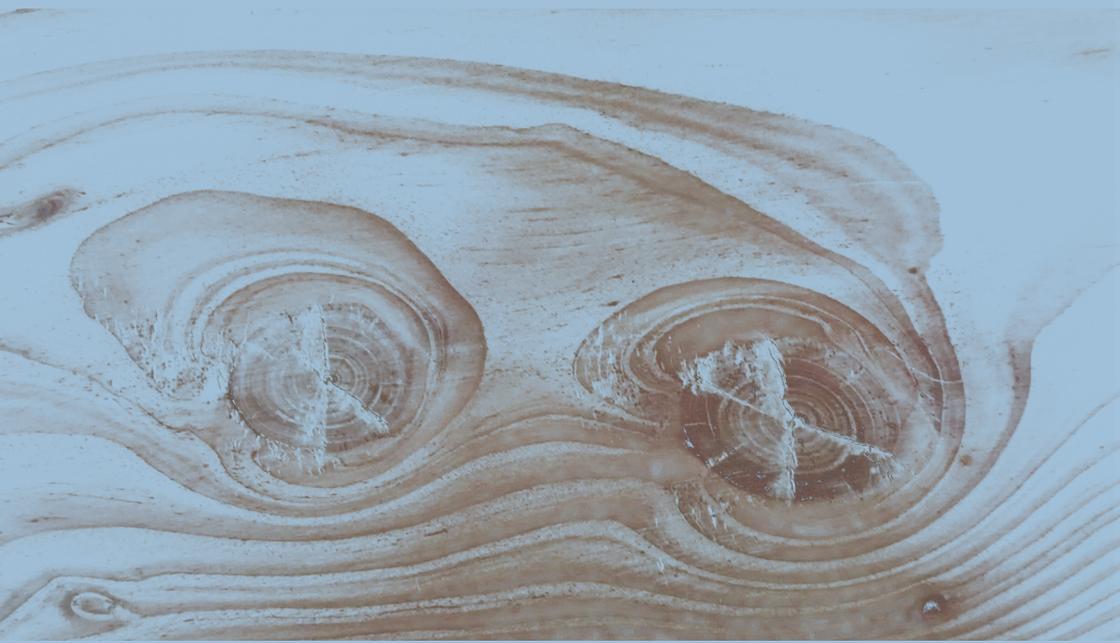


Anfora

Verein für betreutes Wohnen und Arbeiten



Jahresbericht 2016



Inhalt

Der Äussere und der Innere Halt	4
Jahresbericht Anfora	6
Jahresbericht Betreutes Wohnen Brugg	10
Jahresbericht Tagesstätte Andrena	13
Jahresbericht Haus Herzental	16
Bilanz und Erfolgsrechnung	20
Danksagung	21

Der Äussere und der Innere Halt

Bereits vor über vierzig Jahren stellte Paul Moor, einer der bedeutendsten Schweizer Heilpädagogen, in seinem Lehrbuch das «Konzept des Inneren Haltes» vor. Im Zentrum dieses Konzepts steht die Frage, wie der Mensch den Halt findet, der ihm ein sinnerfülltes Leben ermöglicht. Dabei ist für Moor der Halt eine innere, seelische Qualität, die dem Menschen nicht in die Wiege gelegt ist, sondern die er sich nach und nach erwirbt, indem er spürt, was im eigenen Leben an Bedeutung gewinnt. Und nur das erlangt im eigenen Leben an Bedeutung, was man sich selbst zu Eigen gemacht hat, indem man es aufgenommen hat und innerlich davon bewegt wird. Innerer Halt entwickelt sich durch innere Erfahrungen.

Der subjektiv erlebte Lebenssinn und daran geknüpfte Wertempfindungen können die Wegweiser werden, für die es sich lohnt, Anstrengungen in Kauf zu nehmen. Lebensziele lassen sich nicht allgemein und nicht für den anderen Menschen festlegen, sie können nur selbst gefunden werden.

Jeder von uns kennt längere oder kürzer Phasen in seinem Leben, die von Unruhe, Unsicherheit und Hilfsbedürftigkeit geprägt sind. Individuelle Fähigkeiten oder Begrenzungen erschweren dann den Aufbau des inneren Halts. Dann kommt nach Moor der äussere

Halt besonders zum Tragen, der in der Weise ergänzend zur Verfügung gestellt wird, dass die innere Entwicklung möglich bleibt.

Der Verein Anfora versteht sich als Gefäss, das Entwicklungsräume anbietet, indem dieser äussere Halt zur Verfügung gestellt wird. Viele Jahre durfte ich als Vorstandsmitglied den Aufbau der Begleitkonzepte und der Arbeit, die jeden Tag so engagiert geleistet wird, verfolgen. Besonders beeindruckt hat mich dabei, zu erleben, dass die individuelle Lebenssituation der Bewohnenden oder begleiteten Mitarbeitenden der Quellpunkt dieses Aufbaus war. Anfora entwickelte sich durch und mit den Menschen, die sich unter diesem Dach zusammenfanden. Anfora wächst im Dialog aller Beteiligten. Es hat mir Freude bereitet, meinen Beitrag zu dieser Entwicklung geben zu dürfen.

Brigitte Kaldenberg, Vorstandsmitglied bis Mai 2017



Anfora

Jahresbericht Anfora

Im letzten Jahresbericht haben wir am Schluss von unserem neuen Projekt erzählt und waren gespannt, was alles im nächsten Jahr geschehen wird. Nun ist dieses Jahr vorbei und wenn wir zurück schauen hat sich seit dem letzten April das Projekt regelmässig Schritt für Schritt weiter entwickelt. Der Raum wurde fertig renoviert. Da wir versucht haben, den ganzen Aufwand möglichst günstig zu betreiben, haben wir auch einige Arbeiten durch Eigenleistung ausgeführt und haben die Gastküche Stück für Stück aus der Bauteilbörse von Basel gekauft. Einen wunderbaren grossen alten, aber auch schweren Gasherd mit Elektrobackofen drin, haben wir nach Dornach transportiert. Leider brachte er uns dann einige Schwierigkeiten, die dann dank einer, an der Decke durch den ganzen Raum führenden Abflussröhre, alle Beteiligten, inklusive der IWB zufrieden stellen konnte.

Schlussendlich baute die Schreinerei Baukunst wunderschöne Tische und Bänke aus einer Douglasie von einem Garten in Dornach. Einige Nachmittagsaktivitäten haben begonnen. Es wurde gemalt, eine Theatergruppe hat angefangen zu proben und es wurde in der Küche eingemacht. Neu bietet ein Mitarbeiter von Brugg Samstagsaktivitäten für alle Bewohner und betreuten Mitarbeiter von Anfora an und so gab es in diesem Rahmen einen erfolgreichen Discoabend im Anfora Raum.



Im November haben wir angefangen alle 14 Tage den offenen Mittagstisch anzubieten. Zu unserer Freude wurde dieses Angebot gleich von Nachbarn, Freunden, Handwerkern, alleinstehenden älteren Menschen und unseren Bewohnern genutzt und sehr geschätzt und so kommen zwischen 25 und 40 Menschen jeweils zum Essen. Es lebt eine fröhliche Stimmung und was uns besonders freut, sind die freien Begegnungen, die zwischen unseren Bewohnern und neuen Bekanntschaften da entstehen können. Dies hat uns motiviert das Angebot richtig auszubauen. Ein erfahrener, engagierter Koch hat sich bei uns beworben und wird ab 1. August 2017 hier mehrmals in der Woche kochen und gleichzeitig neue betreute Arbeitsplätze anbieten. Somit werden wir über die Tagesstätte Andrena einen neuen Betrieb anbieten können: die Anfora Atelier Küche.



Unser jährliches Anforafest war geprägt durch die Einweihung des Anforaraumes. Wir haben zum ersten Mal das Fest in und um das Betreute Wohnen Brugg und den neuen Raum gefeiert. Das Fest war, durch die verschiedenen Räumlichkeiten innen und aussen, bewegt und lebendig. Die Gäste haben Geschicklichkeitsspiele draussen gemacht und Calzones drinnen gebacken und am Abend im fast Dunkeln haben wir, begleitet durch die Anforaband, draussen gemeinsam Volkstänze getanzt.



Tassen vom Einweihungsfest

Der Leitungskreis mit den vier Mitarbeitern hat sich regelmässig getroffen und der Austausch- und Informationsfluss war durch die vielen Ereignisse und Entwicklungen stetig im Gange. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung des Vorstandes. Wenn eine längere Pause zwischen den Sitzungen mit dem Vorstand entsteht, dann fällt es uns im Leitungskreis nicht nur auf, sondern es fehlt uns richtig, da der übergeordneten Blick des Vorstandes eine wichtige Hilfe ist für Entwicklungen. Es ist uns ein Anliegen, dass neue Projekte gemeinsam und durch die Initiativekraft der Einzelnen entstehen kann. So geschieht die Entwicklung nicht durch ein vorgedachtes Konzept, sondern stufenweise durch die, manchmal auch unerwarteten, Gegebenheiten die uns entgegenkommen entweder durch neue Menschen, durch Mitarbeiter oder durch kantonale oder räumliche Bedingungen. Damit dies möglich ist, üben wir stetig an einer Offenheit, Beweglichkeit und gleichzeitig dem Vertrauen und dem Blick in die Zukunft.

Für den Leitungskreis

Erika Schär, April 2017



Jahresbericht Betreutes Wohnen Brugg

Das vergangene Jahr war für das Brugg deutlich geprägt von den Veränderungen innerhalb von Anfora. Viel von dem, was neu hinzugekommen ist, hat auch unsere Brugg-Gemeinschaft direkt betroffen. So haben in unserem Haus am Hügelweg im letzten Frühjahr die Bauarbeiten begonnen von dem zukünftigen Anfora Atelier. Welch eine Freude, dass

plötzlich neues Leben, neue Ideen und nicht zuletzt das Kommen und Gehen der Handwerker unser Haus neu belebte. Bei den Malerarbeiten durften wir auch alle fleissig mithelfen.

Zwischendrin sind wir an einem Bruggabend ins Fussbalfieber der EM geraten, als wir mit unserem Beamer ein Spiel in unsere Räumlichkeiten zauberten...ansonsten haben wir den

ja sehr heissen Sommer mit Grillabenden, Spielen und Singen mit Gitarren- und Trommelbegleitung gut überstanden.

Dieses Jahr fand das Anforafest in und um das Brugg-Haus herum statt, was auch dazu beigetragen hat, das es in unserem Haus sehr lebendig wurde.

Im Zusammenhang mit dem neuen Anfora Atelier sind auch Aktivitäten entstanden, die von unseren Bewohnern zahlreich wahrgenommen werden. Eine Mitarbeiterin von uns bietet vierzehntägig

einen Malnachmittag an, den die Teilnehmenden freudig besuchen und an dem immer wieder sehr lebendige Bilder entstehen. Auch die monatlichen Samstagsaktionen gaben die Möglichkeit, die Basler Herbstmesse zu besuchen, in der Adventszeit Gutzli zu backen, im Winter in den Bergen zu schlitteln und den Frühling begrüßten wir mit einem Bärlauchsammeltag. Über diese vielfältigen Erlebnisse sind wir alle froh, da dies uns einmal mehr die Möglichkeit gibt, unsere Gemeinschaft zu pflegen und wachsen zu lassen.



Tanzcafe im Anfora Atelier



Schlitteltag mit Herzental und Brugg

Ein Thema, das uns im Brugg permanent beschäftigt, ist das der Wohnungssuche. Passende Wohnungen für die Bedürfnisse unseres Angebots zu finden ist nicht einfach. Da wir noch weitere BewohnerInnen aufnehmen können, sind wir auf weitere Räumlichkeiten angewiesen. Wir haben es aber geschafft, drei neue Wohnungen zu finden, zwei davon sind bereits bezogen, die dritte wird gerade renoviert. Mit Handwerkern kennen wir uns langsam aus... Und unsere BewohnerInnen?



Singen beim Brugg-abend

Sie gehen alle Schritt für Schritt ihren Weg und wir als Mitarbeiter vom Brugg dürfen sie dabei begleiten. Neben einem Menschen, der wieder ganz in die Selbstständigkeit gegangen ist, konnten wir drei neue BewohnerInnen begrüßen. Jeder Einzelne bringt neue Farben und neue Bewegung in unsere Gemeinschaft.

So ist aus Eigeninitiative einer Bewohnerin ein regelmässiger Teeabend in unserem Gemeinschaftsraum entstanden. Da wird gemütlich beisammengesessen, gestrickt, gelacht und eben Tee getrunken. Kurz vor Weihnachten ist eine Bewohnerin vom Brugg gestorben. Es ist uns gelungen, mit der Unterstützung aus dem Vorstand von Anfora eine Trauerfeier für die

verstorbene Bewohnerin zu gestalten. Gemeinsam mit ihren Angehörigen und Freunden konnten wir so würdevoll Abschied nehmen und tragen die Erinnerung an sie mit uns.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Ein Jahr, an dem unsere Brugg-Gemeinschaft reifen konnte und wir nun erwartungsvoll neuen Ufern entgegenblicken.

Veronika Freisler



Calzone backen beim Fest

Jahresbericht Tagesstätte Andrena

Menschen in einem geschützten Rahmen bei der Arbeit begleiten zu dürfen, bedeutet mehr als nur das richtige Anweisen von Aufgaben im Betrieb. Viele



Svanette in ihrem Hutladen

unserer begleiteten Mitarbeiter kommen in einer ganz speziellen Phase ihres Lebens zu uns. Vielleicht nach einer Krise, oder anderen Situationen, die ganz ihre Aufmerksamkeit beanspruchen. Dennoch finden wir uns in der Arbeit zusammen. Man löst sich ein Stück weit von den drängenden, schwierigen Fragen und lässt sich gemeinsam mit seinen Kollegen auf etwas ganz Neues ein: Das Ernten eines Selleriebeetes, das Reinigen des Goetheanum Treppenhauses, das Holzen auf dem Bauernhof, das Ordnen im Hutladen als wenige Beispiele. Immer und immer wieder berichten unsere Mitarbeiter, wie wichtig dieses Arbeiten auch für ihre Gesundheit ist. Eine Beschäftigung haben,

Fähigkeiten aufzubauen, den sozialen Austausch im Team, die getane Arbeit mit Stolz zu betrachten, auch mal durchzuhalten, wenn es schwierig ist und doch zu wissen, dass man auch angenommen ist, wenn es mal nicht so gelingt.

Auch das Loslassen ist ein wichtiger Moment und gehört zu jedem Arbeiten dazu. Bei allem Verbinden bis zum Identifizieren mit der Arbeit braucht es auch

diese Momente. Vielleicht bei einem gemeinsamen Standortgespräch, oder auch mal zwischendurch, wo man kurz bei der Arbeit innehalten muss, um wieder ganz bei sich selbst anzukommen und abzuspüren, wo der eigene Weg weiter gehen soll. Im vergangenen Jahr hat es überdurchschnittlich viele Austritte bei Andrena gegeben. Eine Frau, die gemerkt hat, dass sie wieder genug erkräftet ist, um

im ersten Arbeitsmarkt sich neuen Aufgaben zu stellen. Ein Mann, der durch einen Umzug einen neuen Arbeitsplatz suchte. Eine Frau, die bei Andrena fast von Anfang an mitgearbeitet hat, hat uns nun nach einem halben Jahr intensiver Begleitung doch krankheitsbedingt verlassen müssen. Eine andere Frau, die einen für sie geeigneteren Wirkungsort gefunden hat. Häufig



bedürfen diese Prozesse des Loslassens erst recht der Einfühlung und der Arbeitsbegleitung. Umso schöner, wenn dann wieder Grüsse von ehemaligen Mitarbeitern die Betriebe erreichen, eine ehemalige begleitete Mitarbeiterin mit ihrem Kind im Gartenpark spielt oder ein Brief von einem „Ehemaligen“ von gelungenen Studienprüfungen berichtet. Eine andere ehemalige Mitarbeiterin ist im vergangenen Jahr frühzeitig verstorben und unsere guten Gedanken begleiten sie und ihre Familie.

Doch auch viel Neuanfang hat das letzte Jahr gebracht. Viele neue Begegnungen und auch neue begleitete Mitarbeiter bereichern unsere Teams mit neuen Impulsen und Ideen. Ein Neuanfang auf



den wir besonders gespannt blicken ist die Einführung der Anfora-Atelier-Küche mit bis zu vier neuen, begleiteten Mitarbeitern. Die neue Form des Andrena-Mittagstisches durften wir bereits seit November etwas erproben, an denen wir am offenen Mittagstisch

im Anfora-Atelier teilgenommen haben. Es war jeweils eine schöne, fröhliche Stimmung mit diesem grösseren Kreis an Freunden, Kollegen und Nachbarn gemeinsam das Essen zu teilen. Das gemeinsame Mittagessen, als geschätztes Angebot von Andrena, wird hier zu einem neuen Erlebnis, wenn man den Köchen begegnet, an einem Tisch, der im eigenen Betrieb hergestellt wurde sitzt und Gemüse auf dem Teller hat, dass man noch am Vortag selbst erntete und nun mit seinen Kollegen geniessen darf.

Rob Bürklin



Säubern der Kuhhörner welche den ganzen Winter über gefüllt mit Hornmistpräparat in der Erde lagen.



Jahresbericht Haus Herzentel 2016

Schauen wir im Herzentel auf das vergangene Jahr zurück, dann können wir sagen, dass mehr Ruhe ins Haus eingekehrt ist. Es gab keinen Wechsel bei unseren sechs Bewohnerinnen und auch das Team arbeitete unter der gleichen Besetzung. Das Gewohnte kann Sicherheit geben; es ist möglich, langsam Vertrauen aufzubauen und dadurch auch neue Beziehungen einzugehen. Für manche sind solche Schritte eine schöne, neue Entwicklung. So konnte sich unter den Bewohnerinnen eine Gemeinschaft bilden, die einer Familie schon ähnlich ist. Man kennt sich gut, weiss, mit wem man was besprechen kann. Es gibt Momente mit viel Fröhlichkeit, Singen während des Abwaschs und lebhaftes Gespräch am Tisch während des Essens. Es hat aber auch Raum für Ärger und Streit untereinander. Auch da sind Erfahrungsschritte möglich im Lernen, wie man mit Konflikten umgehen kann und wieder offen wird für die Eigenheiten des Anderen.

Offenheit wird immer wieder verlangt, wenn Besuch angesagt ist. Für die Bewohnerinnen ist es schön, jemanden von der Familie, der Verwandtschaft oder aus dem Freundeskreis zu einem Z`Vieri oder Abendessen einzuladen. So ein Besuch kann eine schöne Abwechslung sein, ist aber für den einen oder anderen auch eine Herausforderung, weil ja die Situation neu

ist. Da wir im letzten Jahr doch viel Besuch im Haus hatten, war es nicht immer einfach, aber die Offenheit dafür ist gewachsen.

Die Wochenenden bringen etwas Abwechslung in den Alltag. Gemeinsam mit der jeweiligen Mitarbeiterin werden die Wochenenden geplant. Vorschläge werden gesammelt und besprochen, und man einigt sich auf ein Programm. Nicht immer ist es eine einfache Sache, sich auf einen Vorschlag zu einigen. Das heisst, dass man sich auch mal anpasst, aber im Wissen, dass bei einer nächsten Gelegenheit der eigene Wunsch berücksichtigt wird. Beliebt sind Ausflüge in eine andere Stadt, Kinobesuche, Badevergnügen mit Wellness oder auch mal ein Essen in einem Restaurant. Aber nicht immer braucht es eine grössere Unternehmung. Spaziergänge in der Umgebung mit anschliessendem Besuch eines Cafés werden genauso geschätzt. Es gibt den Bewohnerinnen Freude und auch eine gewisse Befriedigung, wenn es sich ergibt, dass sie zu zweit oder zu dritt ohne MitarbeiterIn eine Unternehmung machen können.

Mit dem wärmeren Frühlingwetter kann auch der Garten wieder genutzt werden. Wir haben uns einen Tischtennistisch angeschafft – das bringt Abwechslung und Bewegung in der Freizeit. Freuen können wir uns auch auf das Grillen im Garten, etwas, was alle gerne tun. Ja, und es wird Zeit, unseren WG-Weihnachtsgut-



Mutproben beim Fest



schein demnächst einzulösen: wir bekommen einen Sonnenschirm, der uns Schatten spendet, wenn es an der Sonne zu heiss wird.

Am Anfang des Berichtes wurde gesagt, dass eine gewisse Ruhe ins Haus eingekehrt sei. Ruhe heisst ja nicht, dass die Dinge stehen bleiben. Das Angekommensein im Hause ermöglicht mit, dass kleine Schritte gemacht werden können. Diese machen sich bei jeder Bewohnerin in den verschiedensten Bereichen ganz individuell bemerkbar. In der Ruhe wird Bewegung möglich. Bevor äussere Schritte gemacht werden können, ist viel innere Bewegung vorausgegangen. So wird innere Beweglichkeit zu einer Grundlage für das soziale Zusammenleben und um voneinander lernen zu können.

Annabarbara Joanovits

April 2017



BILANZ 31. Dezember 2016

AKTIVEN	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	111 960.90	171 369.82
Forderungen	81 942.50	48 815.00
Transitorische Aktiven	14 833.15	-
Umlaufvermögen	208 736.55	220 184.82
PASSIVEN		
Kurz- und mittelfr. Verbindlichkeiten	76 152.88	53 666.75
Langfr. Verbindlichkeiten	32 000.00	67 000.00
Fremdkapital	108 152.88	120 666.75
Eigenkapital		
Vereinskapital	99 518.07	70 117.94
Einnahmenüberschuss	1 065.60	29 400.13
Eigenkapital	100 583.67	99 518.07
	208 736.55	220 184.82

ERFOLGSRECHNUNG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

AUWAND	2016	2015
	CHF	CHF
Personalaufwand	724 003.20	663 839.00
Umlage Anfora (Wege z. Qualität etc.)	24 929.80	15 748.90
Sachaufwand	441 828.25	364 512.97
Total AUFWAND	1 190 761.25	1 044 100.87
ERTRAG		
Erträge aus Pensionen und Betreuung	1 156 260.65	1 052 520.10
Delcredere	-	-
Debitoren Verluste	-8 531.00	-5 890.00
übriger Ertrag / a.o. Ertrag	8 357.20	10 433.00
Beiträge, Spenden	740.00	689.00
Umlage Anfora (früher)	-	15 748.90
Auflösung a/Betreutes Wohnen	35 000.00	-
Total ERTRAG	1 191 826.85	1 073 501.00
Einnahmenüberschuss	1 065.60	29 400.13



Danksagung

Viele farbige Tassen kamen zur Einweihung des Anfora Ateliers, gebracht von Freunden, Bewohnern, Mitarbeitern und Mitgliedern des Vereins. Ihnen und dem Vorstand von Anfora wollen wir ganz herzlich danken für die farbige und hilfreiche Unterstützung, das Vertrauen und das stetige Mitwirken durch das ganze Jahr.

Der Leitungskreis von Anfora

Anfora

Verein für betreutes Wohnen und Arbeiten

Adresse Herzentalstrasse 31
4143 Dornach

Büro 061 702 02 12

E-Mail mail@anfora.ch

Webseite www.anfora.ch